

# PREDIGT

## Gottes Wort für dein Leben

31.12.2015

### Predigt am Altjahrsabend: (An)nehmen und (ab)geben

Liebe Gemeinde,

für alle, die gerne während der Predigt schon ein wenig grübeln wollen, hab ich vorab ein kleines Rätsel: In dieser Predigt geht es später um drei der besten Fußballer der Welt: Zinedine Zidane, Lionel Messi und Ronaldinho. Ich komm etwas später drauf zurück und dann werde ich ihnen erklären, was diese Fußballer mit dem Ende des ausgehenden Jahres 2015 zu tun haben. Aber wer will kann ja schon im Währenden überlegen, wie die drei zu dem passen, was ich so sage.

Ein Jahr lang hat uns ein Bibelvers als Jahreslosung begleitet wie jedes Jahr. Doch wie selten wurde das Thema dieses Verses in diesem Jahr zur praktischen Herausforderung. **Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat, zu Gottes Lob.** Vielleicht erinnern sie sich wie Bärbel Hartmann und ich am Beginn dieses Jahres empfohlen haben, diesen Vers rückwärts zu lesen: Zu Gottes Lob ist es / wie Christus euch angenommen hat / deshalb: Nehmt einander an!

Weil Christus uns angenommen hat, sollen Christen auch andere annehmen. Das sagt Paulus seiner Gemeinde in Rom und da geht es darum, Menschen anzunehmen, die im Glauben nicht so selbstbewusst und stabil sind. Er nennt sie „die Schwachen“, fast so als ob wir nicht alle mal schwach werden könnten im Glauben. Aber bei denen ist es wohl offensichtlich. Die Starken fordert er auf, rücksichtsvoll und liebevoll sich ihnen anzunehmen. Und weil wir heute genauso von Christus angenommen sind wie die Christen in Rom, deshalb gilt uns das auch, deshalb können wir auch Menschen annehmen, die bei uns eine neue Heimat suchen. Und welche, die zweifeln, oder Probleme mit der Art haben, wie wir Glauben gerne leben.

Nehmt einander an, das war also die Botschaft der Jahreslosung.

Zur Annahme gehört aber auch, dass man **sich selbst annehmen** kann. Das ist nicht immer leicht und vielleicht hatten sie 2015 auch Momente, wo ihnen die Selbstannahme schwer gefallen ist. Aber auch das können wir weil wir wissen, dass Christus uns genauso angenommen hat, wie wir sind. Ungeschminkt und mit allem, was zu uns dazugehört. Auch mit allem, was zu diesem Jahr dazugehört.

Am Ende des Jahres können wir das Thema Annahme auch so betrachten: **Nehmt an, was Gott euch geschenkt hat im Lauf dieses Jahres!** Sie dürfen vor ihrem inneren Auge ihr ganz persönliches Jahr 2015 nochmal vorbeiziehen lassen. Alles, was ihnen darin gegeben wurde. Beeindruckende Momente, Erlebnisse, die ihr 2015 ausmachen, aber auch Trauriges. Manche haben liebe Menschen verloren oder Freundschaften. Auch Unangenehmes gehört im Rückblick zu einem Jahr dazu. Auch Schmerzhaftes. Und das anzunehmen ist nicht so ganz leicht. Aber im Sinne der Jahreslosung

können wir sagen: Nehmt das Schöne und das Schwere an, wie Christus auch Schönes und Schweres angenommen hat. Ja, weil er es tat ... weil er uns auch in diesem Annehmen ganz nahe ist, können wir es auch im Blick auf dieses Jahr.

Das Annehmen ist also nicht nur zu Beginn des Jahres ein netter Vorsatz für 2015 gewesen, es ist das Jahr über ein Thema gewesen und es ist bis heute am Ende des Jahres etwas, das uns begleitet. Wer sich nicht gegen alles wehren will, was ihm so begegnet, der muss es annehmen. Denn nur wer das, was man annehmen kann, mit dem kann man dann auch versöhnt werden.

Nehmt also euer ganz persönliches Jahr an, wie Christus annehmen konnte, was er erlebt hat ... und lasst es zum Lob Gottes werden. So würde ich die Jahreslosung an diesem letzten Abend des Jahres nochmal aufnehmen. Und wenn wir nachher Abendmahl feiern, dann bekommt genau das darin seinen Ausdruck: Gott nimmt uns an mit allem, was uns ausmacht, auch mit dem, was wir aus dem Jahr 2015 mitbringen. Und er schenkt uns Versöhnung. Er lässt uns schmecken, wie die Annahme in Christus uns frei macht. Auch von allem, was schwer annehmbar ist.

Annehmen ... das ist das Eine. Und jetzt kommen **Zidane, Messi und Ronaldinho** ins Spiel. Die drei Fußballer, von denen jeder einen so genannten „Zauberfuß“ hat. Die drei können mit dem Ball umgehen wie sonst keiner. Sie sind außergewöhnliche Beispiele was die Annahme von Bällen angeht. Annahme-Künstler quasi. Da kann der Pass noch so schwierig auf sie gespielt sein und der Ball in einem ganz blöden Winkel kommen, diese drei können ihn trotzdem elegant annehmen. Auch die Bälle, die schwer anzunehmen sind, bringen sie ganz leicht unter Kontrolle. Man kann Videos dazu im Internet anschauen, wo man fast denkt, der Ball klebt an ihrem Fuß. Das ist physikalisch fast unmöglich.

Aber eine gute Annahme macht sie noch nicht zu Stars. Es reicht nicht, den Ball gut aus der Luft pflücken zu können, um ein erfolgreicher Fußballer zu sein. Nach der Annahme kommt vielleicht das noch Entscheidendere. Und da gibt es zwei Möglichkeiten.

Die erste ist ein guter, trockener **Abschluss**. Den angenommenen Ball so abschließen, dass es auf jeden Fall ein Treffer wird.

Die zweite Möglichkeit ist, wenn sie die Annahme gemeistert haben, dass sie den Ball auch wieder **abgeben**. Dass sie andere ins Spiel bringen. Auch das können die drei auf faszinierende Weise. Die Ballabgabe genau im richtigen Moment in den Lauf des Mitspielers, vielleicht durch die Beine des Gegners oder über ihn drüber, die ist genauso wichtig wie eine gute Ballannahme.

Das, was wir jetzt mit Blick auf das vergangene Jahr annehmen konnten, kommt dann zu einem guten Abschluss, wenn wir es nun **auch abgeben können**. Nach der Annahme ist das Abgeben mindestens genauso entscheidend. Es muss „ein Nehmen und Geben“ sein. Beides.

Deshalb feiern wir heute Gottesdienst. Wir danken Gott für, das was uns geschenkt wurde. Wir nehmen es an und mit dem, was schwer war, dürfen wir versöhnt werden. Und: In das neue Jahr müssen wir das, was uns belastet, nicht mitnehmen, sondern wir dürfen es abgeben, loswerden oder wie der Fußballer den Ball ... weitergeben oder versenken.

Zum Abgeben braucht man einen **Adressaten**. Einen, dem man es geben kann. Und das ist Gott. Ihm dürfen wir zuspülen, was wir loswerden wollen. Ihm dürfen wir vor die Füße werfen, was 2016 uns nicht mehr am Bein kleben soll. Es gibt ja so Dinge, die man mit sich herumschleppt. Die man vielleicht mittlerweile annehmen kann, aber jetzt

nicht mehr loswird. Wenn sie so etwas aus ihrem vergangenen Jahr heute hierher mitgebracht haben, dann geben sie es ab an Gott. Auch das ist im Abendmahl möglich. Wenn sie nachher nach vorne ans Kreuz kommen, dann legen sie diese Dinge mit hier ab! Und wenn sie wieder vom Kreuz weggehen, dann lassen sie das zurück und gehen sie befreit in ein neues Jahr.

„Alte Stunden, alte Tage lässt du zögernd nur zurück“ werden wir gleich singen. Und es ist ja so: Manches ist schon so in einen hineingewachsen, dass das Abgeben wirklich schwierig ist. Doch vielleicht ist das heute ganz besonders dran. Und es ist eine Gnade, dass wir dieses Angebot Jesu haben: <sup>28</sup> **Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.**

Jesus kann alles tragen. Er hat ein breites Kreuz, das auch nicht unter dem zusammenbricht, was wir ihm abgeben. Denn er ruft uns ja zu sich, weil er alles angenommen hat. <sup>27</sup> **Alles ist mir übergeben von meinem Vater**, sagte er direkt davor. Er hat es getragen. Deshalb kommen Annehmen und Abgeben in ihm in einer perfekten Harmonie zusammen – ein bißchen wie wenn Zidane den Ball annimmt und dann mit derselben Bewegung abgibt. Es ist **eine einzige Bewegung**, wenn wir die beschwerlichen Ereignisse 2015 annehmen und an Jesus abgeben.

Wenn Jesus uns also zum Abendmahl ruft, dann ist es dort für uns ein Geben und Nehmen. Wie Christus uns angenommen hat können wir uns selbst und alles andere annehmen. Wir dürfen Versöhnung erfahren. Wir dürfen Schweres abgeben und befreit in ein neues Jahr gehen. Gehen unter der Gnade und mit dem Segen Gottes.

Amen.